



Mit viel Verve setzte der Oberstufen-Chor des Humboldt-Gymnasiums den Operetten-Stoff in Szene.

BILD: MAX GRÖNERT

Operette mit Loriot-Faktor

GYMNASIUM

Oberstufenchor, Big Band und Solisten amüsieren mit einer Bearbeitung des Klassikers „Im Weißen Rößl“

VON MARIANNE KIERSPEL

Innenstadt. Sommerfrische „Im Weißen Rößl“ am Wolfgangsee, das war einmal, in Ralph Benatzkys Revue-Operette von 1930. Im Humboldt-Gymnasium liegt das Hotelchen „Caballito blanco“ jetzt auf einer spanischen Insel, mit Disco, Wellnessbereich und Animatoren. Man kommuniziert per Handy und Mail. Und statt des schon zu Benatzkys Zeiten toten Kaisers Franz Joseph sorgt jetzt ein Star als Überraschungsgast für helle Aufregung

bei Rößl-Wirtin und Oberkellner (Terja Wolbert, Konstantin Reichert).

Aber sonst? Der Musikzweig Humboldt-Gymnasium/Rheinische Musikschule lässt verblüffend vieles beim Alten, vom stereotypen Kaiserspruch: „Es hat uns sehr gefreut“ bis zur piefigen Moral, dass man halt genügsam sein muss, die über die Wirtschaftskrise 1930 hinwegtrösten konnte. Auch jetzt arrangieren sich drei Paare betulich und nach wirtschaftlichem Kalkül. Schon im Original kam die Musik aus vielen Federn. Ähnlich mischen jetzt der wohlklingende große Oberstufenchor (einstudiert von Benedikt Hölker, Andrea Tenhagen) und die enorm vielseitige Big Band (Tobias Kremer) Bunt vom Barockchoral bis zum Popsong. Fabian Richter, ein ehemaliger Humboldtschüler, hat es gekonnt arrangiert, auch für junge Sänger und Instrumentalisten Soli wie Bizets „Habenera“ eingebaut. Vor allem aber

werden wieder die Schlager aus den 1930er Jahren zu Ohrwürmern. Zum Beispiel „Es muss was Wunderbares sein“ und „Was kann der Sigismund dafür, dass er so schön ist“. Und die „Weiße Rößl“-Melodie erklingt in diversen Tanzrhythmen. Das

Das Hotelchen ist liebevoll ausgestattet mit Palmen und Bar. Und junge Techniker lassen das Meer imposant rauschen

junge Ensemble steckt an mit seinem Spaß an Schwank und Jux. Für die Tänze hat Nicole Grill gesorgt. 13 Solisten amüsieren mit witzigen Dialogen, Szenen mit Loriot-Faktor, mit peinlichen Typen, darunter so komödiantische Talente wie Pouya Heidari als Unterkellner und Torben Richter als kölscher Wurstfabrikant.

Alles kommt schön spielfreu-

dig über die Rampe, auch wenn bei der Premiere noch manches hakte. Das Regieteam um Klaus Riedel und Reinhard Schiele lässt den ganzen Saal bespielen und bezieht das Publikum mit ein, etwa zur Gymnastik. Andere Schüler haben für Kostüme und das Bühnenbild gesorgt (Susann Volzer, Eva Garcia). Das Hotelchen ist liebevoll aufstaffiert mit Palmen und Bar. Und junge Techniker lassen das Meer imposant rauschen. Falls aber diese musikalisch-szenische Bearbeitung mehr sein sollte als eine spaßige Aneignung von Opas Operette, so blieb das bei der Premiere schwer zu erkennen.

Ab und zu blitzte zwar Ironie auf, etwa wo der moderne Starkult dem Kaiserkult von einst gleicht. Aber mehr Ironie, Tiefe und pointiertere Dialoge wären zu wünschen. Trotzdem: Verdienter großer Beifall und Rosen für alle.

www.humboldt-gymnasium-koeln.de